



Es sind Menschen

Guten Tag.

Dieser Text wurde zwar schon einmal "geadelt" durch die Aufnahme in ein hochoffizielles und relativ dickleibiges Magazin.

Aber das geschah durch Menschen, die mir wohlgesonnen und inhaltlich mit mir einer Meinung waren ...

Ich will ihn demnächst auch ein weiteres mal nutzen, für ein umfangreicheres Buch.

Von daher bin ich gespannt, was ihr dazu sagt.

MfG

BTB

P.S.:

Wegen der Formatierung bitte ich um Entschuldigung.

Ich bekomme das hier und heute leider nicht besser hin.

B.

.....

Es sind Menschen

13.09.2015, Sonntag

Es ist Sonntag, kyriakē hēmera, der „Tag des Herrn Jesus Christus“. Der wöchentliche Feiertag in den meisten vom Christentum geprägten Ländern, an dem in fast allen Kirchen der Gottesdienst gefeiert wird.

Verschiedenes habe ich an diesem Spätnachmittag noch im Ohr. Der Zugverkehr von Österreich wurde eben um 17 Uhr gestoppt, die Grenzen werden dicht gemacht, ein Diener des Volkes, Innenminister Thomas de Maizière, hat es soeben so verkündet.

In einem Blog, der sich journalistisch als qualitativ hochwertig und neutral -professionell geriert, wurde ich gerade als "Hilfsbesoffener" tituiert, zusammen mit etlichen anderen Menschen, die Nachts z. b. am Hauptbahnhof Mannheim Flüchtlingen Unterstützung anbieten. Jubelnd würden wir auch kriminelle Drogendealer willkommen heißen, hieß es da ...

Ich war noch unschlüssig, ob ich mich aufrufen sollte. Kopien, die ich am Samstag machen wollte, von den neuen "Hilfzetteln", konnten dann doch nicht erstellt werden und überhaupt ...

Plötzlich hieß es über facebook, mutmaßlich käme um ca. 19 Uhr ein Zug mit hunderten Flüchtlingen - direkt nach Mannheim, nicht nur zum Halt und zur Durchfahrt.

Überlegen brauchte ich nun nix mehr. 18 Uhr war vorbei. Schnell ein paar Sachen in eine Tasche geworfen, dem Rasierapparat einen entschuldigenden Blick zugeworfen: und los.



Es sind Menschen

Am Sonntag mit der StraBa? Das würde zu lange dauern.
Mit dem Taxi schaffte ich es glücklicher Weise bis 18:55 Uhr.

Das Gerücht stellte sich zunächst als falsch heraus. Es hieß gar,
die Flüchtlinge würden direkt mit Bussen an ihre Bestimmungsorte
gefahren.

Auch nicht schlimm. Zwar bin ich nicht so gewandt und schnell im Verpacken und Arrangieren, ein
langsamer Denker und Begreifer halt.

Aber irgendwie kann man sich immer nützlich machen. Einmal klopfte ich an die Scheibe eines haltenden
Zuges, weil mich jemand aufmerksam machte, da seien Flüchtlinge. So konnte ich kurz vor Abfahrt noch
mein "Refugees welcome!" Schild an das Fenster halten - und bekam von 6 Personen ein
überraschtes und freundliches Lächeln und Winken.

Überhaupt halte ich dieses Schild gern hoch. Es begrüßt freundlich - und signalisiert, dass wir da sind! Mehrfach
wurde ich in den vergangenen Tagen fotografiert, auch heute. Das finde ich gut, das gefällt mir! Und nein:
NICHT weil es "Burkhard Tomm-Bub" ist - sondern weil "irgend so ein Typ" öffentlich -
eben und gerade jetzt - eben gerade dieses Schild hoch hält!

Wir bekamen wunderbare Umhänger von einem Helfer mitgebracht. Auch die Rückseite ist schön, da ist
Jakubs genialer Hilfefettel darauf - allerdings gezwungener Maßen sehr klein - wir werden größere Zettel
(auch) zum mitnehmen zusätzlich anfertigen!

Unter anderem die Firma BackWerk stiftete Lebensmittel - vielen Dank!

So gab es noch die eine und andere positive Begebenheit, auch die Kooperation mit den DB -
MitarbeiterInnen empfand ich als sehr angenehm.

Dann aber wurde es "spannend". Zunächst war gar von zwei Zügen die Rede. Dann nur noch von
einem - dieses aber ein Sonderzug, ausschließlich mit Flüchtlingen besetzt. Der Zug würde kurz in Mannheim
halten, niemand durfte aussteigen, das war bald schon klar. Dieser hielt auf einem anderen Gleis und uns
war klar, dass die Flüchtlinge sicherlich fast jede Art von Unterstützung sehr gut würden gebrauchen können!
Wir wuchteten alles was wir hatten hinüber. Das war nicht wenig, im
Endeffekt aber leider keineswegs zu viel.

Mit den DB - Bediensteten wurde kooperativ ein Kompromiss
ausgehandelt - wir würden 10 Minuten haben, durch den Zug zu
gehen und unsere Hilfsgüter zu verteilen.

Alle mussten in exakt eine Tür einsteigen und dort auch später
wieder hinaus.

Zählappell.

Einteilung nach "Warengruppen".

Miniteambildung.

Links-Rechts-Verteilung.

Das lief!

Nicht 1000% perfekt. Wie denn auch, bei einer Premiere dieser Art.
Aber wirklich sehr gut.

Eine Helferin blieb draußen eingeteilt, alle anderen würden
reingehen.



Es sind Menschen

Der Zug lief ein. Leichte Konfusion. Welche Tür denn nun? Nicht vielleicht doch zwei? Nein. Diese. Sehr schneller Laufschrift.
Und rein und los!

Nach etwa 10 Minuten wurde über die Innenlautsprecher durchgesagt, dass der Zug in einer Minute wieder verschlossen würde und weiter führe.

Bis auf zwei oder drei von uns schafften das auch alle -auch die restlichen ließ man dann aber natürlich doch noch aussteigen.

Ich bin insgesamt ganz klar ein emotionaler Mensch. Was die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe angeht, glaubte ich jedoch durchaus die notwendige "professionelle Distanz" zu haben, die ich hauptberuflich in manchen Arbeitsbereichen ja auch aufbringen muss.

Weiterhin hatte ich mir zurecht gelegt, dass ich nichts besonderes täte. Ich sehe das ja als selbstverständliche Menschenpflicht an, was da zu tun ist.

Ich muss zugeben. Das geriet heute ins Wanken.
Ich könnte nicht einmal richtig erklären, warum eigentlich genau.

Da war ein Zug, ein ganzer Zug voller Menschen. Echter, lebender Menschen.

Ja, natürlich. Die "Besetzung" war sehr gemischt. Junge Männer. Familien. Kinder. Kleine Kinder! Einem schlafenden Kind legte ich ein Stofftier in die Arme - und schnell weiter.

Links und rechts Lebensmittel reichen. In die Hand drücken. Die große Tasche öffnen und schnell aussuchen lassen.

Bei einer Familie verweilten mein Teamkollege und ich einige Sekunden. Das kleine Kind bekam ein kleines Metall-Auto. Fast waren wir schon weiter - da krabbelte es hinter dem Kind - und ein noch jüngeres lugte unvermutet hervor. Wir stoppten noch mal – und natürlich gab es ein weiteres Auto! :-)

Die Tasche war leer. Ein paar Schritte hasteten wir aber dennoch weiter.

Zwischen den Wagons war Mineralwasser und ähnliches gestapelt. Gut so!

Dann die laute Durchsage: "Noch eine Minute ...!"

Also schnell raus.

Den Zug draußen entlang gelaufen, den Kollegen ganz hinten wild gewunken.

Sie hasten nun auch in Richtung der Tür. Gut.

Ich gehe den Zug entlang. Vielleicht ist es albern, vielleicht übertrieben oder "ornamental", wie es in Reiseführern zuweilen



Es sind Menschen

heißt.

Aber wie schon beim Hinausgehen mache ich bei jedem, der mich durchs Zugfenster sieht, die komplette arabische Geste des Berührens von Stirn, Mund und Herz.

Wenige reagieren nicht. Einige erwidern automatisch. Etliche lächeln, sind etwas überrascht, freuen sich.

Der Zug fährt an.

Dann ist er weg.

Ich habe in viele Augen geschaut. Genervte, müde, mürrische. Resignierte, traurige und auch etliche verzweifelte. Kinderaugen.

Wir haben alle Sache ausgegeben. Das war eine Menge. Aber nicht genug.

Die Gruppe ist ungewohnt still.

Ich gehe ein paar Schritte weg. Ich habe Tränen in den Augen.

Es sind Menschen.

Verdammt noch mal - es sind MENSCHEN!

* * *

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).